

## Positionspapier des dbb

„Die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher fit für die Zukunft machen“

Die Bildung und Erziehung unserer Kinder ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von hoher Bedeutung. Die beruflichen Anforderungen, die dabei an die mit der Erziehung von Kindern betrauten Personen gestellt werden, steigen; auch durch die stärkere Wertigkeit, die deren Tätigkeit in jüngerer Zeit durch Politik und Gesellschaft zugemessen wird.

Festzustellen ist eine steigende Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen, aber auch ein generell erweiterter Aufgaben- und Verantwortungsbereich. Schwerpunkt ihrer beruflichen Tätigkeit bilden die Bereiche Bildung, Erziehung, Beratung und Kooperation. Darüber hinaus sind das Übernehmen von Führungsaufgaben und die zunehmende Verantwortung für eigene unternehmerische Kompetenzen zu berücksichtigen. Dies stellt Erzieherinnen und Erzieher, die seit jeher eine starke Verantwortung tragen, vor neue Herausforderungen; insbesondere im Hinblick auf die Verwirklichung einer Chancengerechtigkeit von Kindesbeinen an.

Infolgedessen ist es notwendig, dass die berufliche Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher ihrer in den letzten Jahren immer bedeutenderen Rolle in der Gesellschaft Rechnung trägt. Bei diesen Veränderungen geht es nicht um eine Hierarchisierung, sondern um das Einbringen und die Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und Qualifikationen im Hinblick auf die Entwicklung einer am Bedarf der Kinder dieser Altersstufe ausgerichteten Pädagogik. Nur mit einer weitergehenden Professionalisierung sind Qualitätssicherung und -entwicklung an Kindertagesstätten erreichbar; zudem werden so die Nachwuchs- und Forschungsförderung ebenso wie das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher gestärkt.

Bislang gibt es für die pädagogischen Berufe im Elementarbereich sehr unterschiedliche Ausbildungswege und Berufsbezeichnungen wie beispielsweise Kinderpflegerinnen oder Erzieher, die an Fachschulen oder Fachakademien ausgebildet worden sind und inzwischen auch Absolventinnen von Fachhochschulen, die in der Öffentlichkeit alle unter dem Sammelbegriff „Erzieherinnen und Erzieher“ zusammengefasst werden. Dazu kommen die Unterschiede in den Anforderungsprofilen, die sich aus der Bildungshoheit der Länder ergeben.

Ein gemeinsames Ziel muss es sein, Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung zu schaffen, die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und neben der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung auch eine Grundlage für eine Spezialisierung etwa in der Sozial- und Jugendhilfe (Schul- oder Familienpädagogik) bieten. Damit einhergehen muss eine bessere Bezahlung, die die Ausbildung und Tätigkeit der Erzieherinnen und Erzieher angemessen berücksichtigt und wertschätzt.

Um den Erzieherinnen und Erziehern konkrete Perspektiven für die berufliche Spezialisierung und den beruflichen Aufstieg zu eröffnen, ist es erforderlich, die Aus- und Weiterbildung systemisch auszubauen. Dabei ist als Zielperspektive eine profunde Aus- und Fortbildung nötig, mit der umfassende Kompetenzen in der Aufgabenstellung des SGB VIII auf Bachelor-Niveau erlangt werden und die besonders qualifizierten Kolleginnen und Kollegen durch Verzahnungen den Erwerb des Master-Abschlusses ermöglicht. Das bestehende System der Erzieherausbildung an Fachschulen, Fachakademien und Fachhochschulen muss sich diesem Professionalisierungsanspruch stellen und dementsprechend durch curriculare und institutionelle Verzahnungen optimiert werden. Die Höherqualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern sollte durch treffsichere Berufsbezeichnungen erkennbar sein und entsprechende Aufwertungen in den tarifvertraglichen Regelungen aufweisen.

Der dbb fordert, den gestiegenen Anforderungen an Erzieherinnen und Erziehern durch eine Aus- und Fortbildung Rechnung zu tragen, mit der unabhängig vom Lernort Kompetenzen auf Bachelor-Niveau erworben werden und die Möglichkeiten der Höherqualifizierung (mit eigenen Berufsbezeichnungen) in verschiedenen Bereichen der Pädagogik bietet. Eine solche systemisch angelegte Professionalisierung des Berufszweiges muss einhergehen mit einer verbesserten Bezahlung, um die Gewinnung von pädagogischem Nachwuchs sicher zu stellen.